



Mauern, Bohren, Sägen, Hämmern - auf der gestern neu eröffneten Kinderbaustelle ist all das möglich und macht, wie man hier sehen kann, auch noch richtig viel Spaß. Und der Stein war für die kleine Francis natürlich nicht schwer ...
Foto: Silke Richter

Kleine Handwerker in Aktion

In der Bernsdorfer Kita „Pffikus“ gibt es jetzt eine Kinderbaustelle. Hier wird handwerkliches Geschick trainiert.

VON SILKE RICHTER

Betreten der Baustelle nur für Kinder – Erwachsene ohne Begleitung von Kindern haben keinen Zutritt! Was im ersten Moment absurd oder vielleicht sogar etwas scherzhaft klingt und auf einem großen, gelben Schild geschrieben steht, ist jedoch absolut ernst gemeint. Denn gestern wurde im Garten der Bernsdorfer Kita „Pffikus“, eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Lausitz, eine Kinderbaustelle eröffnet. Für die Kinder war es ein großer Tag. Bis zur offiziellen Einweihung dauert es noch etwas. Denn schließlich wollen festes Schuhwerk, Matschhosen, Jacken und Mützen erst richtig angezogen sein, damit die kleinen Nachwuchs-Handwerker passend zum Schmuddelwetter auch so richtig „ar-

beiten“ können. Lotti, Manuel, Maximilian und die anderen Kinder können es kaum erwarten. Einige wollen sogar schnell über den Zaun klettern, um endlich spielerisch mauern und zeichnen zu können. „Kommando zurück“, ruft Einrichtungsleiterin Petra Stope und malt zum besseren Verständnis kurzerhand eine Bannmeile mittels einer Stopplinie in den Sandboden. Jetzt wird die Geduld der Kinder auf eine harte Probe gestellt. Denn wie das bei Erwachsenen so ist, dürfen bei fast jeder Neueröffnung ein paar Worte nicht fehlen. Die Rede fällt kurz aus. „Puh, na, bloß gut“, meint Maximilian, der zu den ersten Kindern gehört, die ihre neue Baustelle jetzt betreten dürfen.

Und hier sollen, wie es der Name schon sagt, in erster Linie die Kinder auch das Sa-

gen haben. Nach Herzenslust können hier Leichtbausteine zu kleinen Mauern aufeinander gestellt, Abflussrohre verlegt und Platten zusammengebaut werden. Natürlich gibt es Regeln, die eingehalten werden müssen. Denn wie im wahren Berufsleben haben Arbeitsschutz, Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme oberste Priorität. Dinge, die die Kinder mithilfe ihrer neuen Baustelle jetzt noch viel besser und intensiver erlernen können. Und doch heißt es wieder, erst einmal Geduld zu haben. Denn möglichst jedes Kind soll vor „Arbeitsbeginn“ einen gelben Helm, Schutzweste und Arbeitshandschuhe tragen. Aber das war gestern schier unmöglich und einfach nicht machbar, weil die Schutzkleidung nicht ausreichte. Schließlich galt der Vormittag noch als Ausnahme. Denn zukünftig

wird die Baustelle nur noch in kleinen Gruppen und abwechselnd genutzt werden.

Gestern zunächst wurde die neueste Erregungenschaft von den Kindern lauthals sofort in Beschlag genommen und ähnelte, optisch gesehen, einem bunten Ameisenhaufen. Sofort wurde alles ausprobiert – mit Steinen, Latten, Schrauben und Muttern. Ein schöneres Dankeschön, dass die Einrichtung der Baustelle richtig war, hätte es nicht geben können. Das freute auch Thomas Schwaab, Geschäftsführer der Firma „KAS“ in Königsbrück, der 500 Euro für die Umsetzung der Kinderbaustelle in Form einer Zaun-Anlage sponserte. Den restlichen Betrag, der sich im dreistelligen Bereich bewegt, übernahm die Awo-Kita „Pffikus“ aus Eigenmitteln.

Bernsdorf

Störenfriede in Kube-Ring und Park

Den spontanen Beifall anwesender Einwohner fand die Kritik von Mirko Sarink (Die Linke) in der jüngsten Sitzung des Bernsdorfer Stadtrates zu den Zuständen, die manchmal im Wohngebiet am Kube-Ring herrschen. Es ging sinngemäß um die Belästigung der Anwohner seitens anderer Anwohner und Vandalismus. Weiterhin machte er auf das Verhalten mancher Leute abends oder am Wochenende am Bebel-Park aufmerksam. Bemängelt wurde das Abspielen lauter Musik und das Liegenlassen von Müll. Bürgermeister Harry Habel (CDU), der gemeinsam mit Jugendlichen schon mal eine Aufräum-Aktion im Bebel-Park gestartet hatte, versprach, dass man „verstärkt rausgehen und auf die Leute einwirken“ werde. Gleichwohl betonte er, dass es sich bei den Störenfrieden keineswegs nur um Jugendliche handle. (aw)

Wittichenau

Knapp 5 000 Euro Einnahmen aus Wald

Die Stadtverwaltung plant für nächstes Jahr einen Einnahmehüberschuss von knapp 5 000 Euro aus der Bewirtschaftung des Kommunalwaldes ein. Die Stadträte hatten in der jüngsten Sitzung dem Wirtschaftsplan zugestimmt. Er orientiert sich an der zehnjährigen Betriebsplanung, die im Vorjahr neu gefasst worden ist. Für nächstes Jahr sind unter anderem Durchforstungen im Raum Sollschwitz geplant, die bislang wegen hoher Grundwasserstände verschoben werden mussten. Der Kommunalwald der Stadt ist 160 Hektar groß, zu zwei Dritteln wachsen dort Kiefern. (hl)

Sabrodt

Weihnachtseier im Ostereiermuseum

Am morgigen Mittwoch, den 24. September, können Interessierte zwischen 14 und 16 Uhr im Erlebnishof (Ostereiermuseum) Sabrodt (Dorfstraße 41) lachen und Humorvolles rund um Ei & Co erfahren. Dazu lädt der Lausitzer Heimatverein ein, der sich für die Förderung, Erhaltung, Pflege und Verbreitung der wendisch/sorbischen Volkskultur einsetzt. Zurzeit gibt es im Erlebnishof Weihnachtseier und Glocken zu bewundern, heißt es in der Einladung. Die Veranstalter bitten um telefonische Voranmeldungen unter 03564 22045 oder 0173 38 22725. (red/hl)

Elsterheide

Gemeinderat tagt heute in Bergen

Mit Grundstücksverkäufen befasst sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am heutigen Dienstag in Bergen. Außerdem geht es unter anderem um den Bebauungsplan für einen Betriebsparkplatz der Firma Pewo im Gewerbegebiet Neuwiese-Bergen und die Anschaffung eines Bauhof-Traktors, die bereits in der letzten Sitzung eine Rolle gespielt hat. Die Zusammenkunft beginnt um 19 Uhr im Ratsaal der Gemeindeverwaltung in Bergen. Eine Bürgerfragestunde ist wie üblich vorgesehen. (red/aw)

Wiednitz

Sprach-CDs im „Netten Lädchen“

Der Verein Musik-Union, neuer Eigentümer der ehemaligen Schule in Wiednitz, lädt für Freitag, den 26. September, anlässlich des Europäischen Tages der Sprachen zu einer Aktion im „Netten Lädchen“ an der Grünwalder Straße ein. Der in Tübingen gegründete gemeinnützige Verein, der sich der Förderung von Heranwachsenden durch innovative Bildungsansätze verschrieben hat, verteilt am Freitag kostenlos Englisch-CDs. „Mit Unterhaltsamem, Nützlichem und Schömem, das gleichzeitig, wie nebenbei, eine Weltsprache im Gedächtnis wachsen lässt“, so Sigune-Maria Lorenz vom Verein. Musik-Union entwickelt spezielle Sprachprogramme mit Unterstützung der Europäischen Kommission für Bildung und Kultur. Dabei wird darauf abgezielt, sich Sprachen „wie nebenbei“ anzueignen, ohne zu „büffeln“. (red/aw) www.music-union.org <http://itongue.eu> (in Englisch)

Dorfgemeinschaft verschönert Friedhof

Burgneudorf

Beim Arbeitseinsatz am Samstag packten über 30 Leute an. Und einige halfen im Hintergrund.

VON HORST KRUSCHA

Waren am Sonntag Autofahrer durch Burgneudorf in Richtung Spremberg unterwegs, so konnten sie dort am Friedhof eine Ansammlung von vielen Menschen erkennen. Sogar am Straßenrand standen einige Autos und zwei Kleintransporter. Nur die Einheimischen wussten, dass dort ein Arbeitseinsatz, organisiert vom Ortschaftsrat, stattfindet.

Auf dem Friedhofsareal selbst geht es zu wie in einem „Ameisenhaufen“. Da werden Löcher ausgehoben und Gehölze gepflanzt. Es wird umgegraben. Jugendliche sind mit beladenen Schubkarren unterwegs. Frauen harken an den Wegen. Eine



Arbeitshose, Schubkarre und Schaufel - auf dem Friedhof in Burgneudorf wurde am Samstag kräftig angepackt.
Foto: Horst Kruscha

große Konifere kracht nieder. Fachmännisch gefällt mit einer Kettensäge von Frank Wache, einem Berufsfeuerwehrmann bei Vattenfall. Bei diesen Aktivitäten kommt Elke Schulze, neues Mitglied des

Ortschaftsrates, ins Schwärmen. „So viele, die hier mitmachen, das hätte ich nicht erwartet. Wenn ich hier schaue – bestimmt über 30 Leute. Und dann bereiten noch einige Frauen zu Hause etwas zu Essen zu.“

Wieder Gedenken in Würde

Burghammer

Am Sonnabend wurde der Gedenkstein für einen tödlich verunglückten Feuerwehrmann an der Straße zwischen Burgneudorf und Burghammer wieder komplettiert.

VON JOST SCHMIDTCHEN

Es war eine bewegende Viertelstunde am Nachmittag des Sonnabends – still, ohne Ansprache und ohne Blumen. Der Steinmetzbetrieb Israel aus Hoyerswerda übergab der Gemeinde Spreetal die neue Tafel für das kleine Denkmal am Waldesrand. Die alte Metalltafel aus dem Jahr 1939 hatten im Frühjahr skrupellose Diebe abgebaut und mitgehen lassen. Das Entsetzen in Burgneudorf und Burghammer über diese Schändung der Totenruhe war groß. Nun hat Familie Israel eine neue Tafel gestaltet, diesmal aber aus Gestein. Sie wird

angeklebt und zusätzlich verschraubt. Der historische Stein bleibt natürlich stehen.

Wo heute das kleine Denkmal steht, befand sich 1939 der Schacht 4 der Grube Brigitta. Im Schacht war ein Feuer ausgebrochen und bei der Brandbekämpfung kam der Feuerwehrmann Erich Zepernick, Mitglied der Grubenfeuerwehr, ums Leben. Der Todestag macht heute doppelt betroffen, begann an diesem Tag zugleich der Zweite Weltkrieg.

Den Gedenkstein setzten die Elektrowerke AG Berlin, der die Grube Brigitta gehörte. Um die letzte Jahrtausendwende war die LMBV bemüht, alle Erinnerungen dieser Art zusammenzutragen für die Errichtung der neuen Gedenkstätte aller tödlich Verunglückten des Lausitzer Bergbaus im damaligen Bergbaumuseum Knappenrode. Die Gemeinde Spreetal wollte sich von ihren drei diesbezüglichen Denkmälern aber nicht trennen. Vielmehr regte die ehemalige Gemeinderätin Dr. Barbara Meyer an, den Gedenkstein am einstigen Schacht 4 einzuzäunen und die Tafel optisch aufzuwerten, was dann auch geschah.



Die neue Tafel ist ein Geschenk des Steinmetzbetriebes an die Gemeinde Spreetal. Darüber freuen sich, hintere Reihe von links: Hardy Kruscha (Ortsvorsteher Burgneudorf), Manfred Heine (Bürgermeister), Oliver Puls (Wehrleiter FFW Burghammer), Michael Frey (Ortsvorsteher Burghammer) sowie vorn: Elke Schulze (Ortschaftsrätin in Burgneudorf) und Steinmetzmeister Marcel Müller.
Foto: Jost Schmidtchen